

# BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

Anlage 1  
zu Drucksache Nr. /2008

## Empfehlungen des Theaterbeirates der Landeshauptstadt Hannover

- I. Vorbemerkungen
- II. Begründung - Allgemeiner Teil
- III. Aktuelle Entwicklungen
- IV. Einzelempfehlungen

### **I. Vorbemerkungen**

Der Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover (im folgenden kurz Beirat genannt), besteht zurzeit aus folgenden sechs Personen:

Karen Roske  
Anja Römisch  
Stefani Schulz  
Till Büthe  
Rainer Fasold  
Rainer Kalb

Er hat nach den Richtlinien zur Theaterförderung die Aufgabe, die Entscheidungen über die Grund- und Produktionsförderung der Freien Theater in Hannover durch fachliche Empfehlungen vorzubereiten.

Zwischenzeitlich erlaubt sich der Beirat, den Kulturausschuss über zentrale im Beirat geführte Diskussionen schriftlich oder mündlich zu informieren.

### **II. Begründung – Allgemeiner Teil**

Die in den Vorjahren formulierten Grundsätze gelten weiter:

1. Im Beirat besteht Einigkeit darüber, dass Professionalität der Gruppenmitglieder zwar eine wichtige Förderungsbedingung ist, dass ihr Vorliegen aber nicht von einem entsprechenden Ausbildungsabschluss abhängig gemacht werden darf, sondern auch aus einschlägiger und kontinuierlicher Berufserfahrung hervorgegangen sein kann.
2. Gefördert werden grundsätzlich nur Theatergruppen und keine Solokünstler. Lediglich bei Figurentheatern muss hier aus strukturellen Gründen eine großzügigere Betrachtungsweise Platz greifen. Denn in der Regel sind Figurenspieler Einzelspieler, wenngleich sie sich bei der Vorbereitung von Produktionen fachlicher Hilfe bedienen, die auch zu kontinuierlicher Teamarbeit führen kann.
3. Allen Antragstellern ist verdeutlicht worden, dass die Vergabe von Fördermitteln an die Erfüllung der sozialversicherungsrechtlichen Pflichten geknüpft ist.

4. Bei der Erfüllung des Auftrags, die Vergabe der Fördermittel nach künstlerischen, kulturpädagogischen und konkreten kulturellen Gesichtspunkten vorzunehmen, hat der Beirat vor allem folgende Aspekte berücksichtigt:  
Ausschlaggebendes Kriterium ist die Qualität der Theaterarbeit. Dabei wird versucht, inhaltlichen und formalen Innovationen den Vorzug zu geben vor der Fortschreibung überkommener Stoffe und Gestaltungsweisen.
5. Die Voraussetzung, dass ein Theater mit seiner Arbeit auf ein erkennbares öffentliches Interesse gestoßen sein muss, hat der Beirat in jedem Fall sorgfältig geprüft; er ist allerdings der Ansicht, dass bei Produktionen des experimentellen Theaters die Anforderungen insoweit nicht zu hoch angesetzt werden dürfen.

### III. Aktuelle Entwicklungen

Die in Folge der Etatserhöhung 2006 eingerichtete Stelle für Marketing-Entwicklung der Freien Theater zeigt erste Ergebnisse. Unter der Regie von Frau Kolanus haben sich die meisten Freien Theater unter dem neuen Logo (ft) versammelt und koordinieren ihre Spielpläne und Werbemaßnahmen. Eine Image-Broschüre stellt die Theater mit ihren speziellen Profilen vor, ein alle zwei Monate erscheinender Flyer gibt einen deutlich besseren (wenn auch noch weiter zu verbessernden) Überblick über Spieltermine (vgl. Anlage), ein ebenfalls alle zwei Monate erscheinendes DIN A1-Plakat mit übersichtlichem Layout hilft, die Orientierung des Publikums über die Freien Theater zu erleichtern, wenn auch die Informationsmenge auf dem Plakat noch komprimiert werden muss.

Die eingeforderte Verbesserung der Koordination der Theater untereinander beginnt sich zu entwickeln: besonders eindrucksvoll das Beispiel von Klecks-Theater und Theater an der Glocksee. (Siehe Einzelempfehlung „Lenchens Geheimnis“). Die Idee, Ensemblemitglieder wechselseitig einzusetzen und Regie-Ressourcen gemeinsam zu nutzen, ist ein völlig neuer Ansatz in der Szene.

Die Theater haben auch auf die letztjährige Entscheidung des Beirats reagiert, aufgrund knapper Mittel keine Wiederaufnahmen zu fördern: es wurde kein Antrag auf Wiederaufnahme einer Produktion gestellt.

Hannover verfügt weiterhin noch über drei Freie Tanzcompagnien. Diese haben 2007 und 2008 viel beachtete gemeinsame Tanz-Tage durchgeführt. Die Aufführungsmöglichkeiten auf geeigneten Tanzböden bleiben weiter sehr beschränkt und hochgradig unbefriedigend. Trotz Einbau eines Schwingbodens in der Commedia Futura bleibt die Tanzfläche dort sehr klein und für größere Ensembles ungeeignet.

Der Eisfabrik ist es gelungen, u. a. EU-Mittel für eine Sanierung zu bekommen, dies wirkt sich auch auf die Arbeit der Commedia Futura positiv aus.

Erfreulicherweise hat Theatrio eine dreijährige Verlängerung des Sponsoren-Vertrages mit seinem Hauptsponsor EON erreicht.

Das Theatererlebnis gestaltete ein ehemaliges Aldi-Geschäft mit einfachen Mitteln ansprechend zum „Theater in der List“ um.

Große Sorgen bereitet dem Beirat allerdings die Situation des Alten Magazins. Nachdem die Haushaltsentscheidung, über eineinhalb Millionen Euro für die energetische Sanierung und einige Umbauten des Alten Magazins in den Haushalt 2009 einzusetzen, vom Beirat als kulturpolitische Großtat gewürdigt worden war, hat der bekannt gewordene Plan, das Klecks-Theater in das Gebäude des Theaters für Niedersachsen in der Bultstraße anzusiedeln und das Alte Magazin als hannoversches Theaterhaus aufzugeben, völliges Unverständnis ausgelöst. Wir hoffen, dass dieser Plan im Papierkorb landet. (Siehe die Stellungnahme zum Alten Magazin im Anhang).

Der Theaterbeirat setzt die Theater schon heute darüber in Kenntnis, dass das Prinzip der Aufteilung von Grund- und Produktionsförderung über 2009 hinaus beibehalten werden wird.

#### IV. Einzelempfehlungen

In diesem Jahr haben zwölf Theater 36 Anträge auf Produktionsförderung eingereicht. Die Antragssumme beläuft sich auf 385.750 Euro. Unter Berücksichtigung der Grundförderung und der Finanzierung des PR-Modells können 166.300 Euro an die Theater vergeben werden.

Zum Antrag des Klecks-Theaters auf Förderung für eine Kooperation mit dem theaterpädagogischen Zentrum verweist der Beirat nachdrücklich auf seine Ausführungen in den Empfehlungen des letzten Jahres: „Der Beirat bedauert, aus seinen Mitteln keine Vorhaben dieser Art fördern zu können. [...] Das Projekt liegt im Aufgabenspektrum des Bereichs Bildung und Qualifizierung. Der Theaterbeirat bittet den Kulturausschuss bei der Kooperation der betroffenen Haushaltsstellen regulierenden Einfluss zu nehmen!“ (Siehe die Anlage 1 zur Drucksache 3106/2007).

#### Commedia Futura

Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Verkommenes Ufer“	15.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Close to Paradise“	13.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Karaoke- King“	5.000 €
Anträge auf Koproduktionen und Gastspiele 2009		37.990 €

Ilona Paszthy: einszwei@  
 Ludica: Anmerkung 134  
 Sabine Seume: Der Seelenvogel  
 TuT – Tanzfestival  
 Artblau Tanzwerkstatt  
 unitedOffproductions

#### **Bemerkung**

Mit der Produktion „Verkommenes Ufer“, aus Heiner Müllers Monologen „Verkommenes Ufer“, „Landschaft mit Argonauten“ und „Medeamaterial“, greift die Eisfabrik den Themenkomplex der antiken Argonautensage erneut auf, den sie bereits 1991 bearbeitet hat. Obgleich ein antiker Stoff, ist dies ein Projekt, in dem es um unsere Gegenwart geht: Müllers Texte werden auf dem Hintergrund des Zusammenpralls zweier Kulturen neu interpretiert: Kolchis und Korinth treffen in den Irak-Kriegen, in Afghanistan und anderen Auseinandersetzungen der sogenannten 3. Welt aufeinander und hinterlassen Spuren auch in persönlichen Beziehungen. Die Konzeption sieht vor, diese krass unterschiedlichen Welten in verschiedenen Sälen zu realisieren. Das Raumkonzept soll zusammen mit den Künstlern N. Tanaka und M. Nardi entwickelt werden, die v. a. mit virtuellen Bühnenbildern arbeiten. Sowohl in inhaltlicher als auch in formaler Hinsicht erscheint das Projekt dem Beirat zur Förderung geeignet.

Die Produktion „Close to Paradise“ führt die erfolgreiche Zusammenarbeit der Commedia Futura mit dem Tänzer Felix Landerer fort. Dieses neue Stück stellt das Thema individueller „Wahrnehmung“, auch wörtlich verstanden, tänzerisch in den Mittelpunkt einer Art von Befragung. Es geht hierbei um das Phänomen, dass in einer Beziehung oder Zweisamkeit Wahrheit immer gedoppelt erscheint, also jeweils individuell, persönlich definiert ist. Diesem „Kampf“ um Wahrheitsdefinitionen in Verbindung mit der Frage nach der Möglichkeit einer Beziehung wird als Kontrapunkt eine dritte Person gegenüber gestellt, die für das Spiel der beiden Partner benutzt, befragt, gebraucht und funktionalisiert wird. Livemusik und ein den wechselnden Verhältnissen und Positionen angepasstes und schnell verwandelbares Bühnenbild kommentieren oder konterkarieren den Stand der Auseinandersetzung um die Wahrheit.

„Surrender – Mein Leben als Karaoke King“, dieses Ein-Personen-Stück erzählt die Geschichte eines Elvis-Fans, der bei der Überidentifikation mit seinem Idol sich selbst verliert und ein trauriges Ende nimmt. Das Stück setzt auf ein äußerst populäres und unterhaltsames Thema und lebt formal von den live im Karaoke-Format gesungenen Elvis-Songs. Aufgrund dieser Massentauglichkeit ist zu erwarten, dass das Stück ein Selbstläufer und seine eigenen Fans mitbringen wird. Der Beirat sieht im Hinblick auf Stückwahl und geplante Umsetzung keinen Förderungsbedarf.

Die geplanten Gastspiele und Koproduktionen weisen ein breit gefächertes künstlerisches Formenspektrum auf (diverse Formen des Tanzes / Tanztheaters, szenische Collagen, Performance, Hörinstallation etc.). Diese Veranstaltungsreihe wird einerseits von Künstlern bestritten, die bereits in der Eisfabrik zu Gast waren, zum anderen werden immer wieder neue Künstler mit interessanten Projekten eingeladen. Der Beirat begrüßt die formale Vielfalt des Gastspielprogramms und die Profilierung der Eisfabrik als Knotenpunkt einer über Hannover hinausreichenden Kooperationstätigkeit.

### **Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Verkommenes Ufer“	9.000 €
Produktionsförderung 2009 „Close to paradise“	9.000 €
Gastspiele und Koproduktionen	7.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Karaoke- King“	keine Förderung

### **nachrichtlich**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	50.000 €
-----------------------------------	----------

### **Theatrio**

Antrag auf Projektförderung 2009	„Kleine Riesen – Große Zwerge“	1.500 €
Antrag auf Projektförderung 2009	„Das lebendige Buch“	1.200 €
Antrag auf Projektförderung 2009	„Vogelscheuchen“	900 €
Antrag auf Projektförderung 2009	„Märchen & Molière“-Festival	6.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Alle seine Entlein“	4.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Kleines Handgepäck“	2.500 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Ein Haydn-Spektakel“	4.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Reise nach Tripiti“	4.000 €

### **Bemerkung**

Der Beirat empfiehlt die Förderung des 7. „Märchen- & Molière“-Festivals sowie jeweils die Förderung der Produktionen von Filou Fox Solo (Christian Kruse), Filou Fox Uno (Achim Fuchs), der Figurentheater Marmelock und Seiler. Der Beirat bittet zu prüfen, die Veranstaltungsreihen „Kleine Riesen – Große Zwerge“ und „Das lebendige Buch“ aus Mitteln der Grundförderung zu finanzieren. Das Projekt „Vogelscheuchen“ sieht der Theaterbeirat nicht in seiner Zuständigkeit angesiedelt.

Mit der siebten Ausrichtung der literarischen Figurentheaterwoche „Märchen & Molière“ im Theatrio-Figurentheaterhaus wird versucht, das erfolgreiche Festival wieder in einen zweijährigen Rhythmus zu bringen, der hilft, die Kontinuität zu wahren und das Stammpublikum zu halten. Als Gäste beteiligen sich an der Festival-Woche im September 2009 niederländische Figurentheater. Geplant sind fünf Abendveranstaltungen und zehn Kindervorstellungen. Darüber hinaus empfiehlt der Theaterbeirat die Förderung der Produktionen:

1. Filou Fox Solo: „Alle seine Entlein“, nach der Buchvorlage von Julia Frieze und Christian Duda. Figurentheater mit Musik für Kinder und Erwachsene ab vier Jahren. Der hungrige Fuchs Konrad trifft auf das gerade geschlüpfte Küken Lorenz, das ihn fortan „Papa“ nennt,

damit die darwinistische Fuchs-Intention unterläuft und den vermeintlichen Papa in die Konflikte Vater und Sohn, Fressen und Gefressenwerden, Liebhaben oder Fortjagen verwickelt.

2. Filou Fox Uno: „Kleines Handgepäck“, ein musikalisches Schauspiel mit Figuren und Objekten für Vagabunden ab vier Jahren. Das kleine Handgepäck ist ein „Stück für's Leben“, in dem die Gegenstände Geschichten erzählen vom Werden und Wachsen, Erschaffen und Vergehen, von Zwist und Eintracht, Gut und Böse. Die Dramaturgie der Geschichten orientiert sich an den Zeitläufen Morgen – Nacht, Frühling – Winter, Geburt – Tod.

3. Figurentheater Marmelock: „Ein Haydn-Spektakel“. Joseph Haydn – sein Leben und seine Musik zum 200. Todestag. In Kooperation mit der Staatsoper Hannover und Theatrio erarbeitet das Figurentheater Marmelock mit Kindern der 8. Klasse des Leibniz Gymnasiums ein szenisches Spiel mit lebensgroßen Figuren (Haydn und Mozart), Orchestermusik und Dialogen, die insgesamt eine Komposition ergeben, die das Publikum in die Zeit Joseph Haydns entführt. Geplant sind Aufführungen im Figurentheaterhaus und im Pelikan-Saal.

4. Figurentheater Seiler: „Reise nach Tripiti“, nach dem Bilderbuch von H. U. Steger. Theater mit Figuren für Kinder ab vier Jahren. Der ausrangierte Teddy Theodor trifft im Abfall einen Leidensgenossen, Kaspar, ein altes Holzpferd. Sie beschließen, gemeinsam nach Tripiti zu reisen. Auf dem Weg ans Meer – und schließlich nach Tripiti – reihen sich in den Zug der Ausgestoßenen und vom Leben Gezeichneten ein: Flora, eine Stoffkuh (*vom Auto überfahren und sehr platt*), Resi, eine Trachtenpuppe (*verloren und fast ertrunken im Wildbach*), Kunstturner Ali-mit-nur-einem-Bein, Hackepeter (*ein hölzerner Klopfspecht*), ein feuerroter Aufzieh-Traktor (*darauf sitzt der einarmige Mischa*) eine fauchende, zischende große Gans, die dicke bunte Babuschka (*Puppe in der Puppe, ohne ihr viertes und kleinstes Kind*) sowie die alte Müllkrähe.

### Empfehlung

Projektförderung 2009 „Märchen & Molière“-Festival	4.000 €
Produktionsförderung 2009 „Alle seine Entlein“	2.000 €
Produktionsförderung 2009 „Kleines Handgepäck“	1.300 €
Produktionsförderung 2009 „Ein Haydn-Spektakel“	2.000 €
Produktionsförderung 2009 „Reise nach Tripiti“	4.000 €
Antrag auf Projektförderung 2009 „Kleine Riesen – Große Zwerge“	keine Förderung
Antrag auf Projektförderung 2009 „Das lebendige Buch“	keine Förderung
Antrag auf Projektförderung 2009 „Vogelscheuchen“	keine Förderung

### nachrichtlich

Grundförderung 2007 – 2009 jährlich	50.000 €
-------------------------------------	----------

### M. R. Tanz / Compagnie Fredeweß

Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Liebe Drama Wahnsinn“	20.000 €
Antrag auf Kooperationsförderung 2009	„Dogdance-Festival“	8.000 €
Antrag auf Kooperationsförderung 2009	„All-In-One: Walzer!“	5.000 €

### Bemerkung

Die Compagnie Fredeweß hat im Zuge ihrer Trilogie nach Motiven des Romans „Berlin Alexanderplatz“ von Alfred Döblin bereits in zwei Teilen gezeigt, dass sie ihren Stil immer wieder mit neuen ästhetischen Mitteln kombiniert, um ihr Tanztheater damit weiter zu entwickeln und dem Publikum unterschiedliche Herangehens- und Ausdrucksweisen zu präsentieren. Nach dem multimedialen Stück „Hinfallen“ (2007) und dem puren Tanzstück „Turbulenzen“ zur 4. Sinfonie von Dimitri Schostakowitsch (2008) ist als letzter Teil „Liebe Drama Wahnsinn“ geplant.

Darin sollen die Krimi-Motive des Romans in Bewegungssprache umgesetzt werden, ohne dabei aber eine Detektiv-Geschichte vorzustellen: Es geht um Spannung und Gefahr, Aggression und Gewalt, Schuld und Reue. Die Musik wird bei hannoverschen Studierenden der Kompositionsklassen der Hochschule für Musik und Theater in Auftrag gegeben, die sich mit bekannten Krimi-Melodien wie „Tatort“ oder „Derrick“ auseinandersetzen sollen. Das bedeutet einerseits eine neue, vielversprechende Kooperation von Künstlern verschiedener Institutionen in der Stadt – andererseits liegen in den populären Melodien Anknüpfungspunkte fürs Publikum, das darüber Zugang zum abstrakten Tanz finden kann. Nach zwei- und vierköpfigen Ensembles sind beim Finale der Trilogie fünf Tänzerinnen auf der Bühne. So soll diese Produktion auch zum kontinuierlichen Ensemble-Aufbau beitragen.

Mit dem neuen Kooperationsprojekt „All-In-One“ soll der Austausch innerhalb der norddeutschen Tanzszene ausgeweitet werden: Drei Choreografen erarbeiten 20-Minuten-Stücke, die an gemeinsamen Tanzabenden in allen drei Städten gezeigt werden. Die Produktionen sollen jeweils mit eigenem Budget am Heimatort entstehen – in Hannover wird Natascha Hahn, festes Ensemblemitglied der Compagnie Fredeweß, ihre erste eigene hannoversche Choreografie erarbeiten, das Duett „La Valse“ nach Musik von Maurice Ravel. Der Synergieeffekt, der sich aus diesem Projekt für die beteiligten Künstler und für das Publikum in drei Städten ergibt, sollte von hannoverscher Seite unterstützt werden.

Mit dem Festival „Dogdance 2008“ hat die Compagnie Fredeweß die im Jahr 2007 begonnene jährliche gemeinsame Präsentationsplattform der professionellen Freien Tanzszene Hannovers erfolgreich etabliert. Das Festival vernetzt und stärkt die kleine, sonst räumlich wie zeitlich vereinzelt in der Öffentlichkeit auftauchende Tanzszene in Hannover, kann neue Publikumsschichten für den modernen Tanz erschließen und auch überregional für Beachtung der hiesigen Künstler und ihrer Produktionen sorgen. Die Initiative und Organisation liegt bei der Compagnie Fredeweß und sollte auf jeden Fall weiter von der Stadt unterstützt werden, da das Festival Hannover als Tanzstandort insgesamt sehr zugute kommt.

### **Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Liebe Drama Wahnsinn“	8.000 €
Kooperationsförderung 2009 „Dogdance Festival“	7.000 €
Kooperationsförderung 2009 „All-In-One: Walzer!“	4.000 €

### **nachrichtlich**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	20.000 €
-----------------------------------	----------

### **Klecks-Theater**

Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Ein Schaf fürs Leben“	8.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Lenchens Geheimnis“	8.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Rose und Regen, Schwert und Wunde“	10.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Das Wunderwerk“	8.000 €
Antrag auf Kooperationsförderung 2009	Theaterpädagogisches Zentrum	18.700 €
Antrag auf Kooperationsförderung 2009	„Das Tagebuch der Anne Frank“	13.200 €
Antrag auf Gastspielförderung 2009	flunker produktionen	6.000 €
Antrag auf Heizkostenhilfe 2009		2.000 €

### **Bemerkung**

Der Beirat begrüßt das im vom Klecks-Theater zusammen mit dem Theater an der Glocksee im Positionspapier zur Stärkung des „Freien Schauspiels in Hannover“ formulierte Vorhaben, verstärkt interessante freie Schauspieler und Regisseure, allen voran auch Nachwuchs, in Hannover zu halten und / oder nach Hannover zu locken.“ Intelligente Besetzungen, Spielplan- und Proben dispositionen sollen helfen, die sinnvollen Pläne in der Theaterrealität auch umzusetzen. Daher empfiehlt der Beirat die Förderung der Inszenierung Claire Lütckes für das Klecks-Theater im Alten Magazin: „Lenchens Geheimnis“, die dramatisierte Fassung einer Erzählung von Michael Ende für Kinder ab fünf Jahren.

Ebenso empfiehlt der Beirat die Förderung der Produktion „Ein Schaf fürs Leben“, ebenfalls für Kinder ab fünf Jahren. Die Autorin Gertrud Pigor und der Musiker Jan Fritsch erarbeiten derzeit eine Bühnenfassung des mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichneten Textes von Maritgen Matter. Das Klecks-Theater wird überhaupt erst die zweite Bühne sein, die das von der sehr ungleichen Freundschaft zwischen einem hungrigen Wolf und einem Schaf handelnde Stück nach der Hamburger Uraufführung im Alten Magazin zeigen wird. Mit gespanntem Interesse spricht sich der Theaterbeirat für die Realisation der nicht einfachen Produktion „Das Wunderwerk“ aus. Der Text des dänischen Autors Christian Lollike hat als Ausgangspunkt die These des Komponisten Karlheinz Stockhausen, die Terroranschläge des 11. September 2001 in New York seien „das größte Kunstwerk, was es überhaupt gibt, für den ganzen Kosmos“. In der vom Klecks-Theater eingerichteten Textfassung werden vier Schauspieler die zynische These des Stückes „diskutieren“. Im Antragstext heißt es: „Hat nicht eigentlich die Hungersnot in der Dritten Welt weit eher Anspruch auf das besagte Urteil? Das Massaker an der Schule in Beslan oder der Völkermord in Ruanda jedenfalls wohl kaum: Wie soll man das dann beispielsweise professionell vermarkten?“ Mit dieser Produktion versucht das Klecks-Theater eine Wanderung durch die Grenzgebiete der Political Correctness.

Des Weiteren empfiehlt der Beirat die Kooperationsproduktion „Das Tagebuch der Anne Frank. Mono-Oper von Grigori Frid“ mit der Hochschule für Musik und Theater Hannover, die im Alten Magazin aufgeführt werden wird. Der Theaterort Altes Magazin ist in hervorragender Weise geeignet, Jugendlichen die Hemmschwelle vor sogenannter E-Musik und der Gattung Oper zu nehmen. Die in 21 Episoden gezeigten, immer noch sehr aktuellen Reflexionen der Anne Frank werden von einer Sängerin und neun Instrumentalisten (Studierende der Musikhochschule) auf die Bühne gebracht. Anschließende Publikumsgespräche sind vorgesehen.

Für die Produktion „Rose und Regen, Schwert und Wunde“, eine Shakespeare-Sommernachtstraum-Bearbeitung von Beat Föh, reduziert auf die vier jungen Liebenden und Puck, gibt der Beirat keine Empfehlung ab. Das Klecks-Theater plant die Inszenierung für die Probenbühne im Großen Garten in Herrenhausen. Das Thema „Sommernachtstraum“ scheint auch im Hinblick auf die aktuelle Aufführung im Schauspiel Hannover und in Anbetracht der jahrzehntelangen sommerlichen Aufführungspraxis in Herrenhausen als zu strapaziert. Den Antrag auf Kooperationsförderung mit dem Theaterpädagogischen Zentrum verweist der Beirat – wie bereits im vergangenen Jahr – erneut in die Zuständigkeit des Fachbereiches Bildung und Qualifizierung. Aufgrund der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Gesamtmittel für Produktions- und Gastspielförderungen schlägt der Beirat eine Finanzierung des Gastspiels „Die Prinzessin auf der Erbse“ für Menschen ab vier Jahren, inszeniert vom Brandenburger Theater flunker produktionen, aus der Grundförderung des Klecks-Theaters vor. Die beantragte Heizkostenhilfe fällt nicht in die Zuständigkeit des Theaterbeirates.

**Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Ein Schaf fürs Leben“	5.000 €
Produktionsförderung 2009 „Lenchens Geheimnis“	6.000 €
Produktionsförderung 2009 „Das Wunderwerk“	8.000 €
Kooperationsförderung 2009 „Das Tagebuch der Anne Frank“	10.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Rose und Regen...“	keine Förderung
Antrag auf Kooperationsförderung 2009 Theaterpäd. Zentrum	keine Förderung
Antrag auf Gastspielförderung 2009 flunker produktionen	keine Förderung
Antrag auf Heizkostenhilfe 2009	keine Förderung

**nachrichtlich**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	60.000 €
-----------------------------------	----------

**Theater an der Glocksee**

Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Mama“	10.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Attempts on Her Life“	14.000 €

**Bemerkung**

Mit der Neuinszenierung von Tschechows „Onkel Vanja“ in diesem Jahr, setzte das Theater an der Glocksee seine erfolgreiche Beschäftigung mit Tschechow fort und damit die in den künstlerischen Zielsetzungen formulierte Arbeit an einem „Schauspielertheater“. Mit dem vorgestellten Projekt der Realisierung von Martin Crimps „Attempts on Her Life“ erweitert das Theater an der Glocksee dieses Konzept vielfältig: Mit der sehr offenen Textvorlage („kaleidoskopartige Szenarien“), der aktuellen Sicht auf „Identität(en)“, den fiktiven und realen Wirklichkeiten und Fragmenten davon, und der Vermischung improvisatorischer und konventioneller Spielweisen. Die Kooperation mit dem Klecks-Theater und der Einsatz von Schauspielschülern erscheint uns auch hier besonders förderungswürdig; der Beirat (wie auch die beteiligten Theater selbst) erhofft sich hier ein weiteres Beispiel für Synergieeffekte und eine wichtige organisatorische und methodische Facette für den Zusammenhalt und die anregende Weiterentwicklung der Freien Theater in Hannover.

Wegen der beschränkten Mittel verweist der Beirat für das Ensembleprojekt „Mama!“ auf mögliche Anteile aus der Grundförderung, sieht (vgl. den Hinweis in der Projektbeschreibung des Theaters an der Glocksee auf Kooperation mit dem Agenda-Büro, dem Büro für Integration) auch Möglichkeiten der Förderung durch den Integrationsfond.

**Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Attempts on Her Life“	12.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Mama“	keine Förderung

**nachrichtlich**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	35.000 €
-----------------------------------	----------

**theaterfensterzurstadt**

Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Hannover mon amour“	20.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „five spots after dark“	15.000 €

**Bemerkung**

Das seit sechs Jahren sehr erfolgreich in Hannover arbeitende theaterfensterzustadt hat nach wechselnden Spielorten im Jahr 2007 eine aus den 60er Jahren stammende, ehemalige Tankstelle in der Nordstädter Striehlstraße als feste Spielstätte etabliert. Dort sind seither die Inszenierungen der Gruppe zu sehen.

Im Jahr 2009 zieht es das Theater mit der Inszenierung „Hannover mon amour“ jedoch wieder in den Stadtraum. Geschichten von Menschen, die in Hannover leben, sollen auf der Bühne der Stadt inszeniert werden. Der bereits aus anderen vergleichbaren Produktionen (z. B. „Drei Ebenen Rot“ über die Bewohner des Ihmezentrums) bekannte Autor Sascha Schmidt wird gemeinsam mit der Projektgruppe Geschichten als Stückvorlage entwickeln. Am Ende des Prozesses sollen vier einzelne Stücke an vier unterschiedlichen Orten entstehen, die die Besucher an mindestens zwei Tagen erleben können. Neben den professionellen Schauspielern des Ensembles werden wie in vorangegangenen Inszenierungen auch Laiendarsteller mitwirken. Als Spielorte sind derzeit die Tiefgarage in der Schmiedestraße, die DB-Lounge im Hauptbahnhof, ein Vereinsheim / Gemeindesaal und ein leerstehender Laden / Wohnung in Planung. Die Bespielung von Orten im Stadtraum gehört seit jeher zum Profil und zu den besonderen Stärken der Gruppe und es ist zu begrüßen, dass erneut ein Stück mit diesem Fokus entwickelt wird.

Ein zweites Stück unter dem Titel „five spots after dark“ basiert auf Erzählungen des japanischen Autors Haruki Murakami, der in seinem Heimatland Kultstatus genießt. Seine Geschichten sind so poetisch und fantasievoll wie absurd und surreal. Sie erlauben einen Blick in ein Land im Umbruch, welches die Theatergruppe 2008 anlässlich einer Gastspielreise mit der hannoverschen Inszenierung „Reise nach Ugrī La Brek“ (Koproduktion mit der Theaterwerkstatt Hannover und dem Theater Treibwerk Hamburg, 2008 ausgezeichnet mit dem Preis der Niedersächsischen Lottostiftung) erleben durfte. Mit Mitteln des Schauspiels und der Musik plant das Theater mit den Augen des vielgelobten Autors Murakami einen theatralen Blick auf dieses moderne und vielschichtige Land.

Der Beirat empfiehlt eine Förderung für beide Produktionen. Aufgrund der begrenzt zur Verfügung stehenden Mittel, kann jedoch jeweils nur eine Teilsumme bewilligt werden.

**Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Hannover mon amour“	14.000 €
Produktionsförderung 2009 „five spots after dark“	13.000 €

**nachrichtlich**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	30.000 €
-----------------------------------	----------

**Theaterwerkstatt Hannover**

Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Es war einmal ein Mann“	16.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Träumen Androiden von elektrischen Schafen?“	12.000 €

**Bemerkung**

Mit dem Stück „Es war einmal ein Mann“, für Kinder und Erwachsene, will die Theaterwerkstatt Hannover der Frage nachgehen, warum sich die Deutschen mit ihrem volkstümlichen Liedgut heute so schwer tun – auch im Gegensatz zu anderen Nationen. Das Stück entsteht im europäischen Netzwerk „Babel oder wir bauen ein Haus“. Sowohl inhaltlich wie auch formal baut die Theaterwerkstatt damit ihr internationales Engagement für grenzüberschreitende Verständigung im Kindertheater weiter aus. In der hohen Antragssumme stecken neben den reinen Produktionskosten auch Kosten für Gesangsunterricht der Schauspieler und für internationale Begegnungen. Nicht zuletzt deshalb meint der Beirat, dass diese Produktion der Theaterwerkstatt aus der städtischen Grundförderung mitfinanziert werden sollte.

Mit der zweiten Inszenierung, für das die Theaterwerkstatt städtische Produktionsförderung beantragt, wird die Golem-Trilogie abgeschlossen, die theatrale Schlaglichter auf Schöpfungsmythen wirft. Nach „Die Twin-Towers of Babel“ (2005) und „Troï“ (2007) für Kinder / Familien folgt als dritter Teil ein Erwachsenenstück: „Träumen Androiden von elektrischen Schafen?“ nach Motiven aus Stanislaw Lems Roman „Also sprach Golem“. Diese Eigenproduktion soll in Zusammenarbeit von Michael Habelitz und Roderick Vanderstraeten entstehen, deren Zusammenwirken in „Troï“ bereits zu künstlerisch beeindruckenden und erfolgreichen Ergebnissen geführt hat und die nun ein größeres Ensemble in Szene setzen soll. Im Stück treffen Erzählpassagen und spielerische Szenen auf choreografische, filmische und musikalische Elemente – ein spannendes Experiment, das von den Akteuren, die vom Bühnenbild und aus der Tanzmusik kommen, mannigfaltige Ideen und eine packende Umsetzung erwarten lässt.

### **Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Träumen Androiden von elektrischen Schafen?“	10.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Es war einmal ein Mann“	keine Förderung

### **nachrichtlich**

Grundförderung 2007-2009 jährlich	60.000 €
-----------------------------------	----------

### **Ralf Jaroschinski**

Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Sci-fi Poetry“	16.000 €
--	----------

### **Bemerkung**

Mit „Sci-fi Poetry“ plant Ralf Jaroschinski erneut eine Tanzproduktion, die auf der sogenannten Technik der Kontakt-Improvisation basiert. Mit dem Stück will sich der Choreograf auf die Suche nach heutigen Vorstellungen und Formen von Fiktion begeben. Bereits das im Jahr 2008 geförderte Projekt „Space Cowboys“ entstand nach dieser Tanzform. Sie besteht im Wesentlichen daraus, dass sich zwei oder drei Tänzer spontan von den bei Bewegung entstehenden Körperkontakten zu nachfolgenden Bewegungsformen anregen lassen. Es entsteht ein wechselseitiges Spiel aus Anziehung und Abstoßung, das nur bedingt einer vorgegebenen Choreografie folgt. Ralf Jaroschinski arbeitet bei dieser Technik eng mit dem Argentinier Nahuel Tomasella zusammen. Die Produktionskosten sind deshalb u. a. aufgrund der Reisekosten Tomasellas recht hoch.

Die jüngst gezeigte Inszenierung „Space Cowboys“ erlaubt Zweifel, ob das Stilmittel der Kontakt-Improvisation mehr ist, als lediglich eine tänzerisch-technische Variante, die sich thematisch und choreografisch jedoch schnell erschöpft. Als ein Bestandteil der kleinen Tanzszene Hannovers ist Ralf Jaroschinski eine wichtige Ergänzung. Eine stärker choreografierte Arbeit wäre jedoch zukünftig begrüßenswert.

### **Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Sci-fi Poetry“	4.000 €
---	---------

### **TheaterErlebnis**

Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Der gestiefelte Kater“	8.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Alles Frei“	9.000 €

### **Bemerkung**

Die Realisierung der Produktion „Alles Frei“ im Frühjahr 2009 ist von der Arbeitsweise eher konventionell; die Zusammenarbeit mit dem Autor des fertigen Stücks, der auch Regie führt, hat gerade für das Thema des Stücks jedoch eine reizvolle Doppelfunktion.

Zwar liefert die Vorlage eine Theater-Selbstbespiegelung, die aber ungewöhnliche Aspekte verarbeitet: das Generationenproblem, die Entstehung und Entwicklung der Freien Theaterszene, die kritische Sicht auch auf liebgewordene Lebenslügen und Verklärungen erweitern den selbstreferentiellen Rahmen. Die Produktions-Beschreibung verweist auf den besonderen Aspekt der Bearbeitung des Stücks durch den regieführenden Autor.

Die geplante Inszenierung „Der gestiefelte Kater“ nach Motiven von Ludwig Tieck soll für Kinder und Erwachsene entwickelt werden. Die Vorlage ist in ihrer Doppelbödigkeit und auch theoretisierenden Anlage allerdings sehr komplex und nimmt das Märchen nur als Anlass. Die in der Projekt-Beschreibung formulierten Fragen und der Ausschnitt aus der Neufassung zeigen, dass dieser Kinder überfordernde Ansatz beibehalten wird, erneut auch das Theater sich – ironisch - selbst bespiegelt.

### **Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Alles Frei“	7.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Der gestiefelte Kater“	keine Förderung

### **Felix Landerer**

Antrag auf Produktionsförderung 2009	„Suit, No Tie“	12.000 €
--------------------------------------	----------------	----------

### **Bemerkung**

Felix Landerer setzt mit der geplanten Produktion seine erfolgreiche und für das hannoversche Tanztheater sehr anregende Arbeit mit dem Tänzer Henrik Kaalund fort, diesmal erweitert um zwei zusätzliche Tänzer. Die konzeptionelle Dreiteilung des Theaterabends ist sinnvoll und ergibt im Zusammenhang von thematischem Schwerpunkt, unterschiedlichen Arbeitsansätzen, Tanzweisen und Raumkonstellation eine spannende Gesamtanlage. Der im dritten Teil geplante improvisatorische Rollenwechsel zwischen Tänzer und Choreograf, auch die beabsichtigte Kombination mit Probenphasen der anderen Stücke, verspricht tatsächlich „ein hohes Potential an überraschenden Ergebnissen“.

Die inhaltlichen Bestimmungen der drei Teile sind unterschiedlich konkret; die bisher gezeigten Produktionen, insbesondere „Ground Breaking“, die auch aus abstraktem, philosophischem Material entstanden, versprechen eine sinnliche und professionelle Arbeit.

### **Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Suit, No Tie“	10.000 €
--	----------

### **Kulturfiliale**

Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Nostalgie 2175“	12.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Da ist nichts leer, alles voll Gewimmels“	8.000 €

### **Bemerkung**

Die Kulturfiliale wurde 2006 gegründet und setzt sich aus Theaterschaffenden zusammen, die am Staatsschauspiel Hannover in unterschiedlichen Bereichen arbeiten. Am bekanntesten ist Marco Stormann, der mit Inszenierungen am Jungen Schauspiel auf sich aufmerksam machte. Nachdem sich die Gruppe 2007 nach erfolgreichen ersten Inszenierungen (u. a. „Still, still, alles still, als wäre die Welt tot“ in einer Lindener Wohnung) wieder auflöste, weil die Ensemblemitglieder Engagements in anderen deutschen Städten erhielten, sind seit 2008 alle Beteiligten wieder in Hannover. Geplant sind für 2009 zwei Inszenierungen im Stadtraum.

„Nostalgie 2175“ beschäftigt sich mit dem Leben im Jahr 2175. Der Stoff ist Science Fiktion pur: Verödung und Vernichtung von Umwelt und Natur, künstliche Intelligenzen und Lebensformen vor der Kulisse des Expo-Geländes. Spielort ist ein Wohnwagen. Kamerateams begleiten die drei Protagonisten in ihrem fiktionalen Leben und übertragen die Bilder auf eine große Leinwand. In Form eines „Autokinos“ erleben die Zuschauer das Stück. Über Autoradio wird der Text übertragen. An drei Wochenenden soll das Stück auf dem Expo-Gelände unter der Regie des Heidelbergers Hagen von der Lieth gezeigt werden. Der technische Aufwand für das Stück ist enorm, die Kosten entsprechend hoch. Fraglich bleibt, ob dieses mutige und außergewöhnliche Stück dem Aufwand entsprechend wahrgenommen werden kann.

„Da ist nichts leer, alles voll Gewimmels“ thematisiert die Einsamkeit und den Verlust sozialer Kontakte. Am Beispiel des Mannes, der vor einigen Monaten verhungert auf einem Hochsitz entdeckt wurde, widmet sich die Theatergruppe diesem Tabuthema. Mitten auf dem Kröpcke wird sich der Schauspieler Philippe Goos für eine Woche auf einen Hochsitz begeben und scheinbar die Nahrungsaufnahme verweigern. Mitten im Herzen der Stadt begibt sich ein Mensch in die soziale Isolation und wird dabei von allen be(ob)achtet. Der Kontakt mit dem Zuschauer ist gewollt. Jeden Abend können zehn Besucher ein Gespräch mit dem Protagonisten führen. Das Stück geht an physische und psychische Grenzen. Die Frage, wie viel ein Mensch aushalten kann, wird nicht nur am Beispiel des Protagonisten exerziert, sondern auch an den Zuschauern erprobt. Dem Schauspieler Philippe Goos, der schon einmal als Einzeldarsteller ein Stück der Gruppe umgesetzt hat, ist ein sensibler und überzeugender Umgang mit den Schwierigkeiten des Themas zuzutrauen. Das Stück stellt eine große Herausforderung an alle Beteiligten dar. Gleichwohl entspricht es dem, was zeitgenössisches, gesellschaftskritisches Theater leisten soll. Aufgrund der begrenzten Mittel wird die Förderung nur eines Stückes empfohlen.

### **Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „Da ist nichts leer, alles voll Gewimmels“	5.000 €
Antrag auf Produktionsförderung 2009 „Nostalgie 2175“	keine Förderung

### **3%XTRA!**

Antrag auf Produktionsförderung 2009 „BEEP! the world! Ein-Sing-Spiel!“	8.000 €
---	---------

### **Bemerkung**

Der Theaterbeirat empfiehlt die Förderung der Produktion „BEEP! the world! Ein-Sing-Spiel“, das die „Revolution“ probt, „indem es die Geräusche und Musikkulissen, die uns täglich umgeben, für die Utopie einer neuen, besseren Welt manipuliert“. Der außerordentlich spannende Ansatz und das Ziel der neuen Produktion des 3%XTRA!-Teams, das bereits über bundesweite Gastspiel-Erfahrungen verfügt, besteht in der theatralen Erforschung von Geräuschen, Musik und Krach, die die Klangkulissen unseres Lebens sind. „BEEP! the world!“ stellt eine utopische Versuchsanordnung her, die Welt aus einem Re-Arrangement der Klänge neu entstehen zu lassen. Klänge werden aus ihrem tradierten Sinnzusammenhang entkoppelt. Was geschieht, wenn der akustische Erfahrungsschatz neu kodiert wird? „Ist das Ergebnis Verwirrung oder die totale Befreiung?“, fragt die künstlerisch multimedial zusammengesetzte Theatergruppe 3%XTRA!, die die Uraufführung des Stückes für den September 2009 in Hannover plant.

### **Empfehlung**

Produktionsförderung 2009 „BEEP! the world! Ein-Sing-Spiel“	5.000 €
---	---------